

BAYERHAUPTVERSAMMLUNG , BN, Fr 25.5.2018

„Hormon-Störer(EDCs) und synthetische Hormone – eine ökologische u. Medizinische Katastrophe“

Sehr geehrter Herr Baumann,
sehr geehrter Herr Wenning,
sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre,

mein Name ist Gottfried Arnold und ich spreche zu Ihnen als Kinderarzt, nicht im Auftrage von Duogynon-Opfer-Organisationen und möchte Ihren Blick auf zwei ökologische und medizinische Problembereiche richten:

1. die hormonell wirksame Substanz **Glyphosat** des Unkrautvernichters ist schon im Nabelschnurblut und in der Muttermilch angekommen.
2. Wenn die Hormonpräparate **CYREN**° von Bayer und **Duogynon**° von Schering in der Frühschwangerschaft eingenommen wurden, erlitten viele Menschen angeborene Fehlbildungen, ähnlich wie es von dem Schlafmittel Contergan° mit seinen Extremitätenfehlbildungen bekannt geworden ist. Duogynon° wurde in den 1960er Jahren als Schwangerschaftstest eingesetzt und die geschädigten Kinder warten seit 50 Jahren und mehr auf Anerkennung und Entschädigung, für die Bayer jetzt als Schering-Nachfolge-Firma zuständig ist.

I In den mehr als 40 Jahren, in denen Monsanto's **Glyphosat** - Bayers analoger Wirkstoff heißt **Glufoniat** - als Unkrautvernichter zugelassen ist, ist es überall verteilt worden und nachgewiesen im Boden, in der Luft, im Oberflächenwasser bis in die Meere, im Grundwasser, bis hin zu Mensch und Tier. Glyphosat tötet Regenwürmer und schädigt ihre Vermehrungsfähigkeit. Es beeinträchtigt die Fruchtbarkeit der Böden und damit ihre Erträge. Es ist als Antibiotikum zugelassen, tötet Pflanzen, schädigt Wasserlebewesen. Seine Östrogenwirkung führt zur Unfruchtbarkeit dieser Lebewesen. Die Spur der ökologischen Verwüstung hinterlässt einen erheblichen ökonomischen Schaden. Würde endlich das Verursacherprinzip angewendet, stiegen die Kosten für Unkrautvernichter so erheblich, dass sich die Mehrzahl der Landwirte auf Öko-Landwirtschaft besinnen würde.

Unsere eigene Nahrungskette liefert hohe Mengen an Glyphosat durch die Anwendung kurz vor der Ernte von Getreide und Kartoffeln: dann dürfen die Glyphosat-Rückstände 100 x höher als sonst sein!¹ Wo kommt das Glyphosat an, wenn europäische Schlachttiere mit hochbelastetem Gen-Soja von Monsanto und Bayer gefüttert werden? **In allen Organen** z.B. von neugeborenen Ferkeln, die noch nie gefüttert wurden, aber am ersten Lebenstages getötet werden mussten wegen angeborener Fehlbildungen: in allen ihren Organen konnte Frau Prof. Krüger Glyphosat nachweisen. - Durch Monsanto und Bayer, durch Ihre Aktivitäten, Herr Baumann, ist Glyphosat auch im Nabelschnurblut und in der Muttermilch angekommen. Die geringen Mengen dieser und ähnlicher hormonschädlicher Substanzen können bei einem werdenden **Jungen Penisfehlbildungen**, Hodenhochstand auslösen, eventuell auch Hodenkrebs fördern, bei einem werdenden **Mädchen** ebenfalls angeborene Fehlbildungen im Genitalbereich auslösen und im Erwachsenenalter Brustkrebs fördern und bei beiden Geschlechtern die Fruchtbarkeit beeinträchtigen.

Erst nachdem die Grünen im Bundestag durch Prof. Krüger Glyphosat in 16 Muttermilchproben in 100% nachgewiesen hatten, wurde das dem Agrarministerium unterstellte **Bundesinstitut für**

¹ Zaller, J. G., Unser täglich Gift - Pestizide - die unterschätzte Gefahr, *Deuticke im Paul Zsolnay Verlag, Wien*, 2018, S. 41

Risikobewertung (BfR), das hier für den Schutz der Bürger zuständig ist, tätig. Es ließ [114 Muttermilchproben](#) mit einer Methode auf Glyphosat untersuchen, deren untere Nachweisgrenze von 0,5 -1 ng/mL oberhalb aller von Frau Krüger gefundenen Glyphosatwerte (0,2 und 0,4 ng/mL) lagen. Dieser heimtückische Ansatz diene also nicht der Wahrheitsfindung, sondern der Ablenkung von einem Problem, das unsere Neugeborenen und Säuglinge trifft. Glyphosattmengen in eben dieser Größenordnung können schon das [Wachstum von hormonabhängigen Brustkrebszellen](#) fördern.

In den USA ist eine [Sammelklage von 3500 US-Bürgern](#) anhängig, meist von Landwirten, weil sie Glyphosat als Ursache ihres Lymphdrüsen-Krebses (Non-Hodgkin-Lymphom) ansehen. Hier ist Monsanto in der Nachweispflicht. Das ist eine schwere Belastung für Bayer und Sie als Aktionäre, denn es gibt statistisch signifikante Steigerungen einer häufigen Untergruppe dieses Lymphdrüsen-Krebses durch Glyphosat bei epidemiologischen Untersuchungen. Bei einer Studie fand man ein doppelt so hohes Risiko für ein Non-Hodgkin-Lymphom(NHL) bei Landwirten, die mit Glyphosat arbeiteten. In Großbritannien weist das Krebsregister bei NHL eine [Häufigkeitssteigerung von 39% seit den frühen 1990-er Jahren](#) aus, also eine durchaus vergleichbare erschreckende Zunahme wie auch bei den hormonabhängigen Krebsarten Brust-, Prostata-, Hoden- und Eierstocks-Krebs bei uns. Zudem haben die [Monsanto-Papers](#) wissenschaftliche Manipulationen bei Monsanto offenbart wie z.B. Vertuschung von Krebsfällen, deren Bekanntgabe die Zulassung von Glyphosat in den USA verhindert hätte.

II. Lange vor Glyphosat wurde bis Anfang der 1970er ein synthetisches Östrogen, **DiEthyl-Stilb-Östrol**, kurz **DES**, in der Rinder- und Geflügelzucht wegen einer rascheren Gewichtszunahme eingesetzt. Dann wurde es auch von Bayer bei Störungen der weiblichen Regelblutung als **CYREN**° vermarktet. Dieses ist 5 x stärker als das natürliche weibliche Geschlechtshormon. 1971 wurde festgestellt, dass es verantwortlich ist für [Scheidenkrebs junger Mädchen](#), deren Mütter DES in der Frühschwangerschaft eingenommen hatten. Im weiteren Verlauf stellten sich eine Fülle von Folgeerkrankungen des künstlichen Östrogens **sogar über mehrere Generationen** heraus: Brustkrebs bei Frauen, die DES eingenommen hatten und besonders bei ihren Töchtern, den sog. DES-Töchtern. Mehr als 50% der DES Töchter hatten **Fehlbildungen der Geschlechtsorgane**. Sogar in der **Enkel-Generation, die nie dem künstlichen Östrogen ausgesetzt waren**, traten **Genital-Fehlbildungen**² und **Eierstockkrebs** auf.

FRAGE: 1. Seit wann war der Fa. Bayer bekannt, dass ihr **DES-Produkt Cyren** Fehlbildungen der Geschlechtsorgane bewirken und seit wann, dass es Scheidenkrebs bei jungen Frauen auslösen kann?

2. Gab es Schadensersatzforderungen von DES- bzw. Cyren°-Opfern?

Da der **künstliche Östrogen-Teil** von **Duogynon**° sogar 33 x stärker ist als das natürliche Östrogen, ist es naheliegend, dass schwerwiegende Fehlbildungen durch den Schering-Schwangerschaftstest möglich sind. Zunächst wurde ein Zusammenhang mit einem offenen Rücken mit Querschnittslähmung beobachtet. Angeborene Herzfehler und Skelettfehlbildungen wurden ebenso diskutiert. Die Vielzahl der Beobachtungen lässt keinen ernsthaften Zweifel an einem möglichen Zusammenhang zwischen den hohen Hormondosen in der Frühschwangerschaft und einer Fülle von angeborenen Fehlbildungen und Folgeerkrankungen.

Dazu meine Fragen:

2 Diethylstilbestrol – Schadwirkungen über 3 Generationen. *Arznei-Telegramm*, 2017, 48., 15.

Kommentiert [1]: DES rel Wirksk: 5X höher als Östradiol-oral; EE(Duogynon) 33 x höher als Östradiol – oral; DÄB 1990

1. Wie will Bayer im Fall der Duogynon-Geschädigten vorgehen? - Die Hinweise aus der wissenschaftlichen Literatur sind schwerwiegend, auch wenn in jedem Einzelfall der sichere Nachweis nach so vielen Jahren nicht immer gelingen kann.

2. Wer wie Sie in die Vermarktung von Hormonpräparaten involviert war, kann nicht einfach die moralische Verantwortung für die Folgeerkrankungen seines Produktes abschieben. Schon gar nicht können Sie von den Opfern verlangen, Untersuchungsergebnisse über Ihr Präparat vorzulegen. Sie, Herr Wenning und Herr Baumann, sind nach meinem ärztlichen Empfinden in der Nachweispflicht, wenn sie ein einzelnes Opfer nicht entschädigen wollen!

3. Sehen Sie, Herr Baumann, nicht auch wie ich an dieser Stelle die Notwendigkeit einer gesamtgesellschaftlichen Diskussion unter Beteiligung der verschiedenen Duogynon-Opfer-Organisationen, staatlicher Stellen, aktueller Politiker, Schiedsleute und von Vertretern der Fa. Bayer?

4. Kann es nicht ein gemeinsames Ziel sein, einen akzeptablen Weg für die Duogynon-Opfer zu finden mit einer Anerkennung, Unterstützung und gegebenenfalls Entschädigung?

Zusammenfassend plädiere ich dafür, den Vorstand nicht entlasten, solange nicht eine einvernehmliche Lösung mit den Duogynon-Opfern gefunden ist.